

„Medien im Leben Jugendlicher
und junger Erwachsener:
Chancen nutzen und Grenzen setzen.“

Dr. Eveline Hipeli

17. NOVEMBER 2018

LUZERN,
KADERVERNETZUNG IKA



Einstieg

<https://www.20min.ch/schweiz/news/story/Lehrlinge-machen-bald-Videos-statt-Pruefungen-29958775>

Videos statt Prüfungen?

--> Lebenswelt der jungen Erwachsenen mitgedacht

Mediennutzung der Jugendlichen (und jungen Erwachsenen)

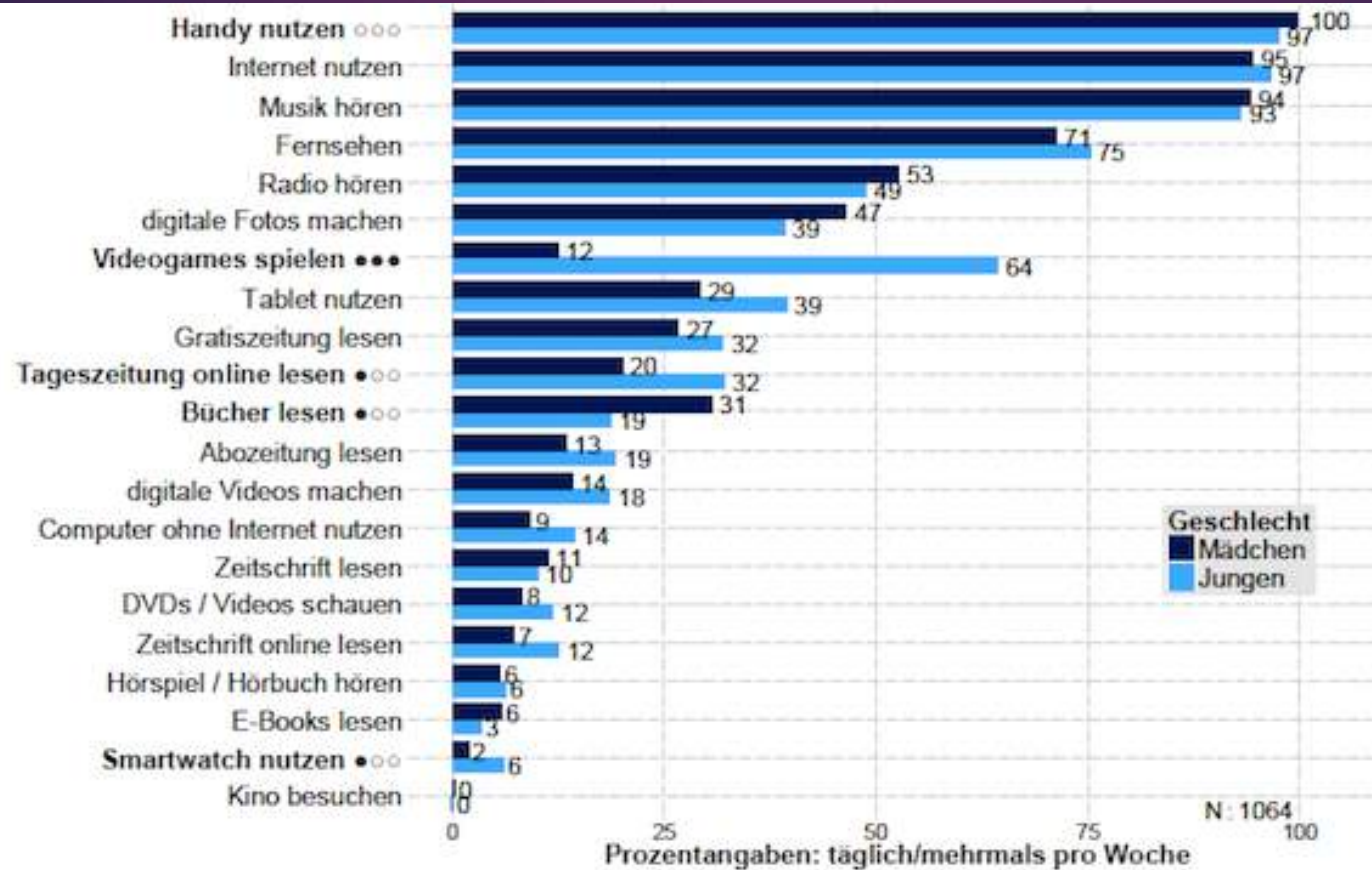
- ▶ **Was tun Jugendliche mit digitalen Medien überhaupt?**
- ▶ Sie kommunizieren
- ▶ Sie vergleichen sich
- ▶ Sie präsentieren sich
- ▶ Sie unterhalten sich
- ▶ Sie suchen nach Informationen

Vor allem Social Media ermöglichen Jugendlichen das zu tun, was sie in ihrer Entwicklungsphase ohnehin tun möchten (auch offline).

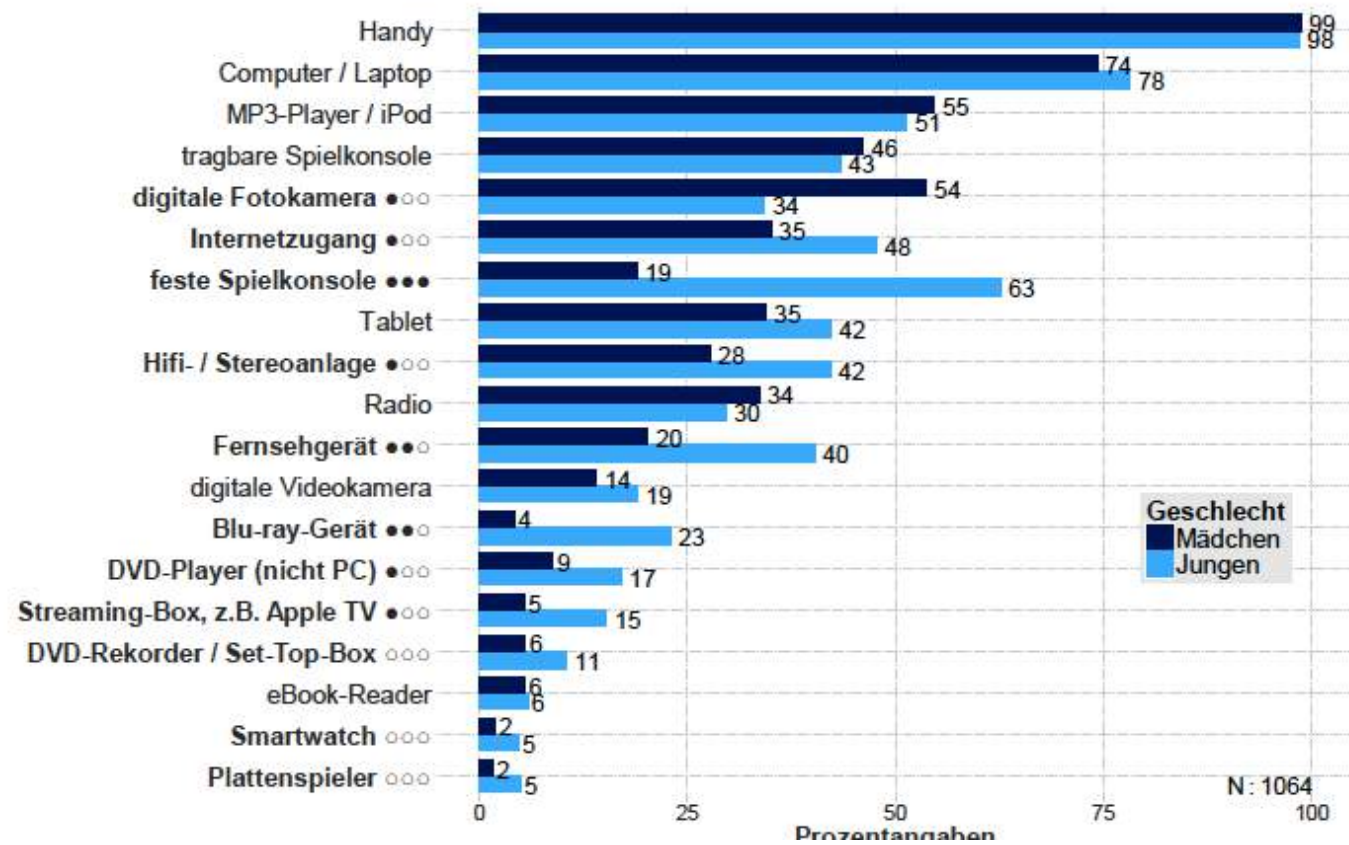
Mediennutzungsdaten Jugendlicher aus der Schweiz



Nutzung der Geräte (JAMES Studie 2016)



Gerätebesitz (JAMES Studie 2016)

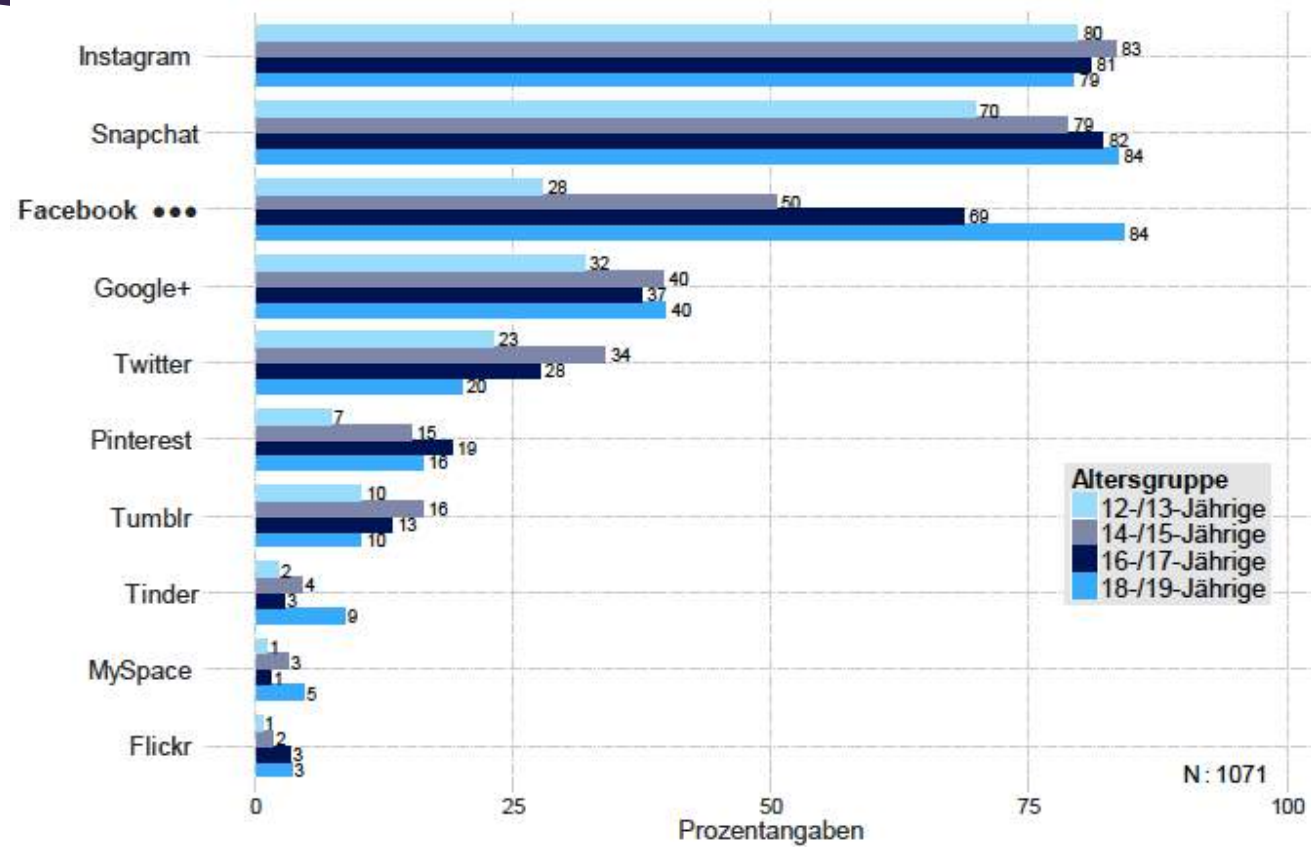


Nutzungszeit Internet (JAMES Studie 2016)

- ▶ Internetnutzung via Computer, Tablet oder Smartphone unter der Woche: **2h 30min**
- ▶ Internetnutzung via Computer, Tablet oder Smartphone am Wochenende: **3h 40min**

(eigene Schätzungen der Jugendlichen)

Social Media (JAMES Studie 2016)




CHANCEN UND RISIKEN





- ▶ Grosses Potential für Informationsbeschaffung
- ▶ Vernetzungsmöglichkeiten (Karriere)
- ▶ Möglichkeiten zur Stimmungskontrolle
- ▶ Amüsement
- ▶ Kommunikationskanäle (im Privaten aber auch im Beruf)
- ▶ Neue Formen für's Lernen und Arbeiten (von zu Hause aus)

- 
- ▶ Ablenkung
 - ▶ Unkonzentriertheit/ Versuchtes Multitasking
 - ▶ Unerwünschte Kontakte/ Belästigung
 - ▶ Verstörende Inhalte
 - ▶ Quellenunsicherheit (schlechte Medienkritik)
 - ▶ "too much" - Überforderung (von Informationen und Kommunikation)
 - ▶ *Suchtähnliche Zustände*

“Sucht“

- ▶ Mediensucht/ Onlinesucht: vergleichbar mit stoffgebundenen Süchten.
- ▶ Starker Drang, über längere Zeit, mit Versuchen das Verhalten zu kontrollieren (Scheitern), Vernachlässigung von Job, Privatleben, Hygiene etc., Leidensdruck
- ▶ Studien (je nach Setting) sprechen von bis zu 1%-30% „Süchtigen“
- ▶ Versuchtetes Multitasking: Medienkompetenz heisst auch zu erkennen, was einem (nicht) guttut.
- ▶ Bewusste Zeiten „offline“ einplanen.

5 GROSSE VORURTEILE

▶ **“Die jungen Leute von heute sind so medienkompetent!”**

▶ <https://www.youtube.com/watch?v=opRMrEfAlil>

▶ **Nicht unbedingt.**

Medienkompetenz bedeutet: kritisch, reflektiert, sozial verantwortlich, kreativ, genussvoll, geübt mit Medien umgehen zu können und die Fähigkeit zu entwickeln, über medial Erlebtes zu sprechen.

▶ “Tablets und Smartphones sind nichts für die Schule“

▶ **Jein.**

Tablets und Smartphones machen allen noch keinen besseren Unterricht. Sie müssen mehr bieten, als nur die klassischen Formen nachzuahmen (Stichwort: ein Buch auf einem Tablet lesen).

- ▶ Gute Planung und sinnvolle Integration
- ▶ Als Werkzeuge, fächerübergreifend (Fotografie, Video, Apps)
- ▶ Klare Beschränkungen





▶ „Jugendliche vernachlässigen Hobbies und Freunde und Lesen nicht mehr“

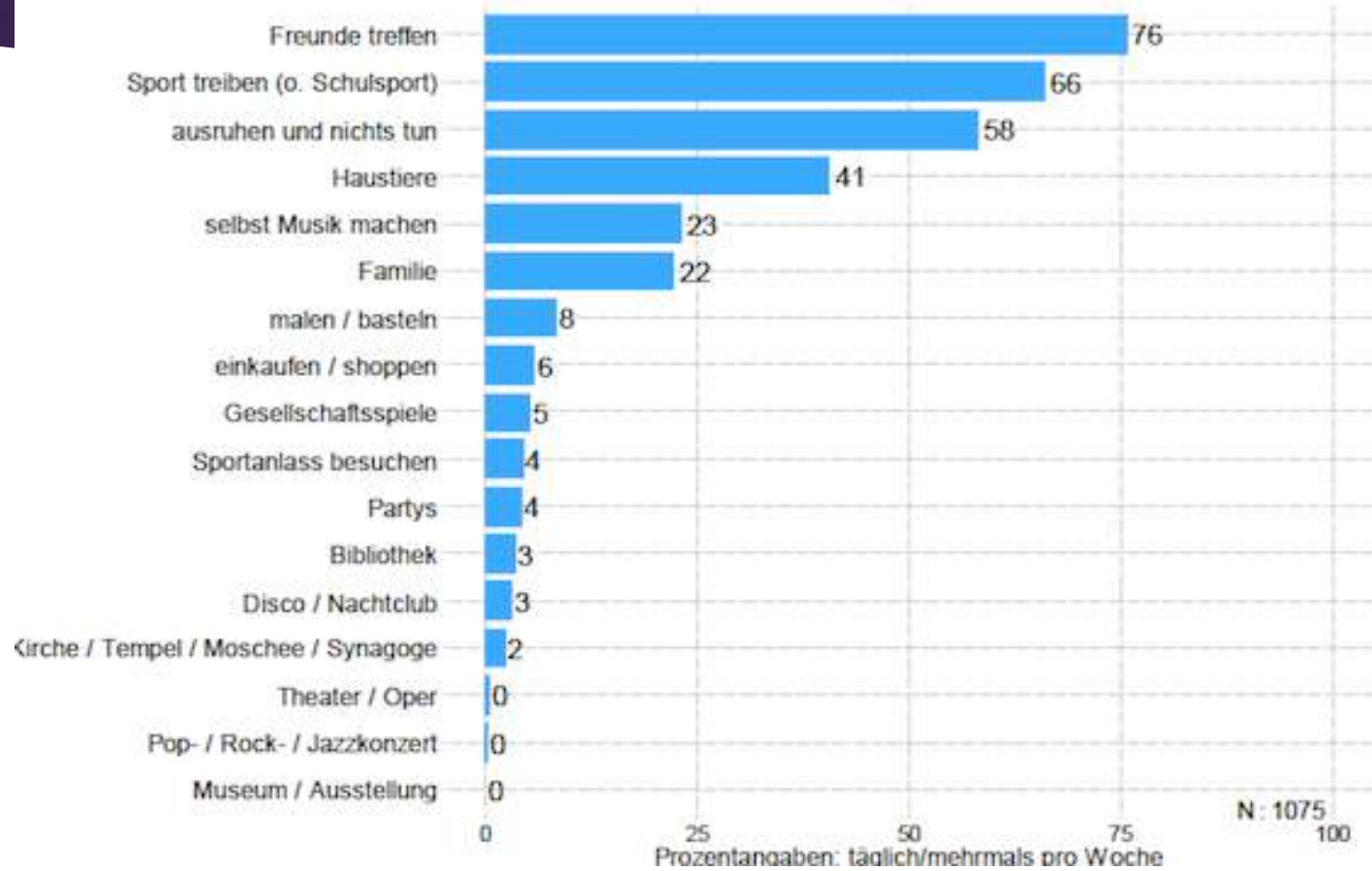
▶ **Falsch.**

Das Interesse am Lesen ist bei Jugendlichen in der Schweiz konstant gleich (seit 2012).

Die Freunde „live“ zu sehen, Sport zu treiben und Hobbies auszuüben ist Jugendlichen trotz Bildschirmmedien sehr wichtig.

In den meisten Fällen stellen Social Media etwa eine Ergänzung dar, keinen Ersatz.

(JAMES-Studie 2016)





▶ „Sexting und Cybermobbing betreffen viele Jugendliche!“

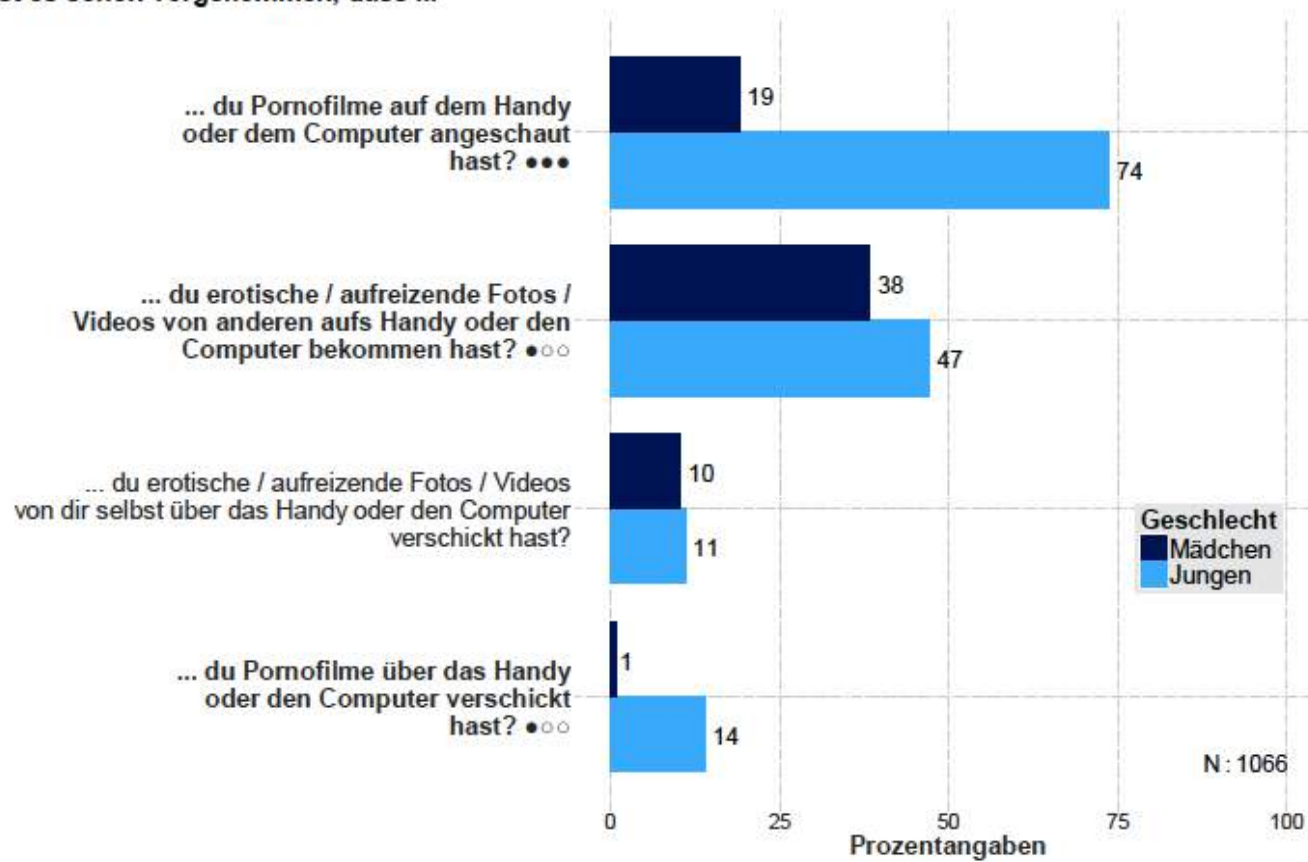
▶ **Nein.**

Es ist ein kleiner Teil aller Jugendlichen, die von Cybermobbing betroffen sind. Dies schmälert das Leid der Opfer allerdings nicht. Cybermobbing findet auch in der Schweiz statt und ist eng ans klassische Mobbing gekoppelt.

Sexting findet immer öfter auch den Weg in die Medien (Ice Tea Video). Das Versenden von intimen Bildern gilt oft als Mutprobe oder Liebesbeweis. Dennoch machen dies nicht alle Jugendlichen.

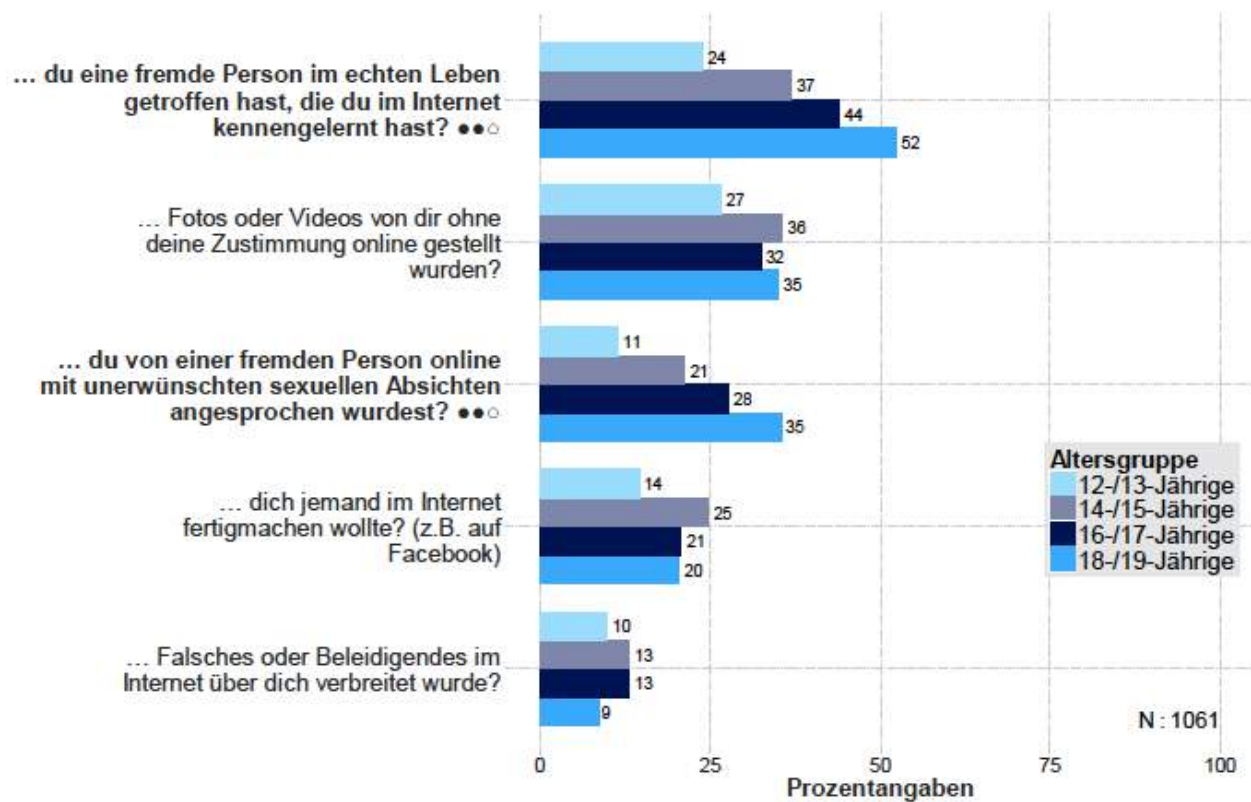
Sexting (JAMES-Studie 2016)

Ist es schon vorgekommen, dass ...



Cybermobbing (JAMES-Studie 2016)

Ist es schon vorgekommen, dass ...





▶ **„Mädchen sind vernünftiger im Umgang mit Social Media als Knaben“**

- ▶ *Nicht unbedingt: Keine grossen Unterschiede bezüglich der Preisgabe persönlicher Daten. Das Alter ist eher entscheidend: je älter, desto mehr Daten werden preisgegeben.*
- ▶ *Aber je älter, desto eher kennen die Jugendlichen auch verschiedene Privatsphäreinstellungen und nutzen diese.*

IST DIE VERNETZTE GENERATION WIRKLICH SO ANDERS?

“Digital natives“ vs „Digital Immigrants“ (Prensky)

- ▶ Tätigkeiten und Inhalte ähnlich – „Abspielmedien“ unterschiedlich
- ▶ Wir haben alle nur eine Zeit, in der wir leben (kennen nur diese wirklich)
- ▶ Unterschiede bei der Herangehensweise (trial and error), weniger Berührungsängste (bei der jüngeren Generation)
- ▶ Grundbedürfnisse in allen Generationen gleich:

Den eigenen Weg finden

Den Platz in der Gesellschaft finden

Kontakte/ Freundschaften knüpfen und halten

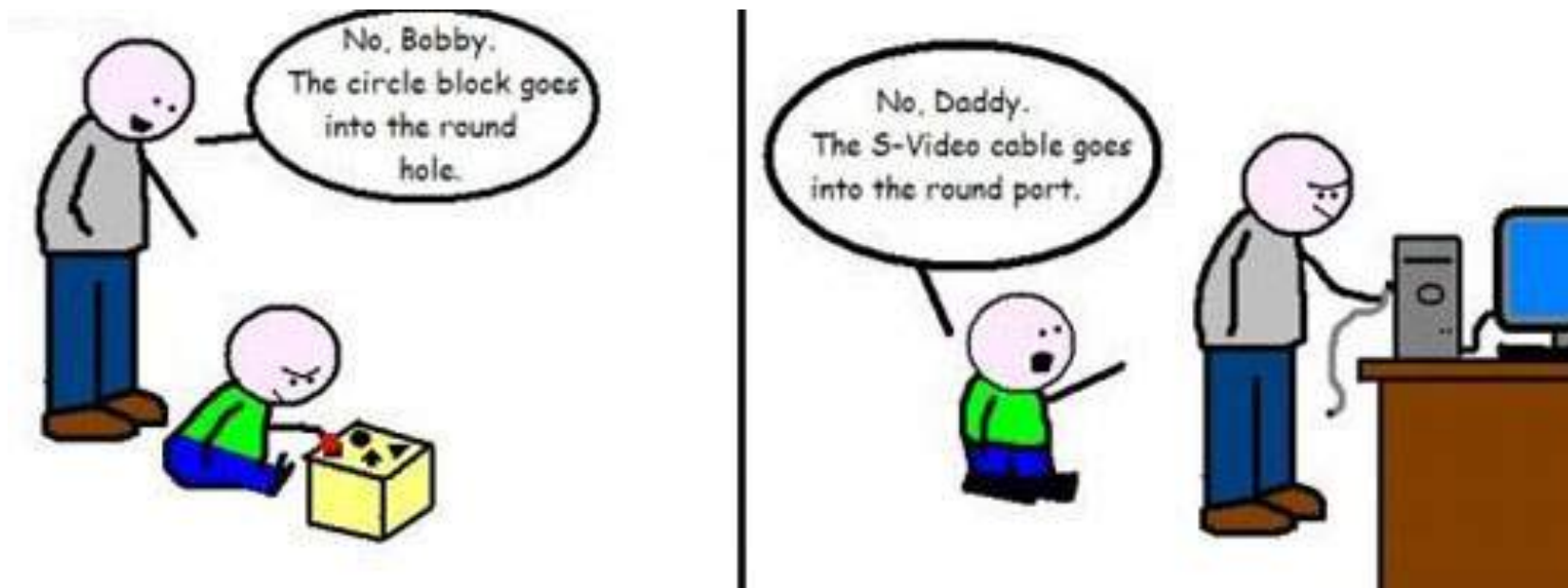
Geliebt und gemocht werden

Sich gebraucht fühlen

Sich verwirklichen können



- ▶ Die ältere Generation kann durchaus auch von den jüngeren lernen (aber auch das war schon immer so)



DIGITALE MEDIEN IM ARBEITSLEBEN



Herausforderungen an das Lehren und Lernen

- ▶ <https://www.bmbf.de/de/digitale-medien-in-der-bildung-1380.html>
- ▶ Berufsschule und Digitalisierung
- ▶ Technische Fragen (BYOD), didaktische Fragen...

Was benötigen Heranwachsende für das Aufwachsen in der digitalen Gesellschaft?

Kritikfähigkeit – Gute Umgangsformen – Respekt – Verantwortung

- ▶ *Und um diese Dinge zu vermitteln, muss niemand alle neuesten Apps kennen.*
- ▶ *Zusammenarbeit zwischen Sozialisationsinstanzen um punkto Medienbildung eine Verantwortungsdiffusion zu vermeiden.*
- ▶ **Verschiedene Akteure** mit echtem Interesse an den Heranwachsenden & Diskussionsbereitschaft/ Offenheit → Gespräche über Medien/ Medienkompetenz.



REGELN SIND WICHTIG

▶ ZU HAUSE

Medienfreie Zeiten

Medienzeit-Budget

Gemeinsame Kommunikationskultur mit Medien etablieren

▶ IN DER BERUFSSCHULE

Medien situativ in den Unterricht integrieren, wo es Sinn macht

Ablenkende Momente reduzieren

Prüfungen: Medieneinsatz erlaubt, oder nicht? Prüfungs-Settings ändern?

Konsequenzen definieren

▶ AM ARBEITSPLATZ

Persönliche Medienzeit definieren

Erreichbarkeit besprechen

Selbstdarstellung thematisieren



AUSBLICK: Und was bringt die Zukunft?

- ▶ Berufsschulen und neue Wege?
- ▶ Sich einlassen auf die neuen Möglichkeiten, aber nicht um jeden Preis.
- ▶ Einsatz digitaler Werkzeuge, wo es einen Vorteil bringt.
- ▶ Nach wie vor sind klare Regeln in der Berufsschule wichtig...
- ▶ ...und am Arbeitsplatz.

- ▶ Die Bedürfnisse der Heranwachsenden sind durch das Vorhandensein digitaler Medien nicht grundlegend anders geworden. *Aber: Knowhow über digitale Medien ist niemandem „angeboren“.*
- ▶ ***Unterstützen wir die jungen Erwachsenen dabei.***

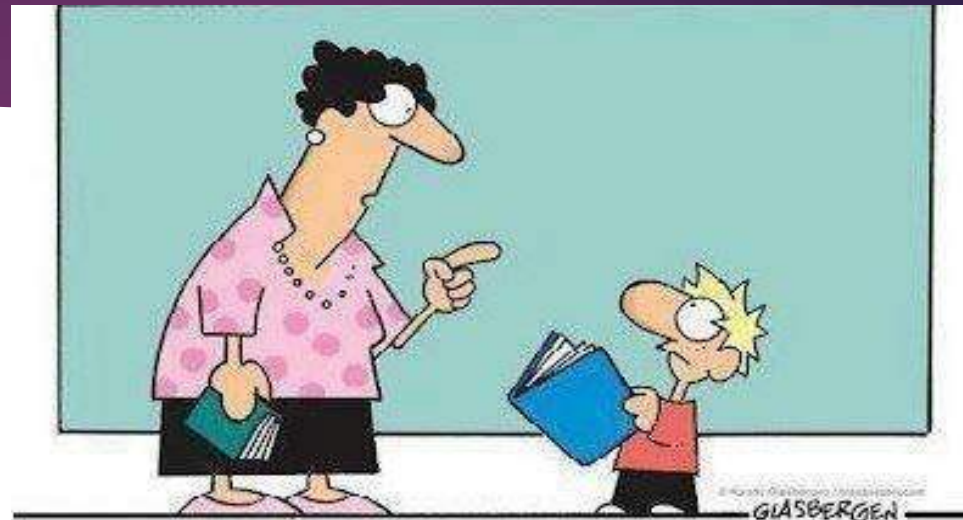


Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

Dr. Eveline Hipeli
eve.hipeli@gmail.com

Media Guidance GmbH



It's called **reading**.
It's how people install new
software into their brains.